



ARCHEO PARC

Autoreninformation Ausstellungskataloge archeoParc Schnalstal

Stand: Dezember 2015

Herausgeber: archeoParc Schnals Museumsverein, Unser Frau 163, I-39020 Schnals

Inhalt: Neben der Dokumentation der Ausstellung in Text und Bild enthält der Katalog Autorentexte ausstellungsthemarelevanten Inhalts, wiedergegeben in einer für Personenkreise außerhalb der wissenschaftlichen Welt verständlichen Weise.

Zielgruppe: Interessierte Laien (archeoParc-Besucher) und Kollegen aus der Kulturgeschichts- und Wissenschaftsvermittlung sowie die Ausstellungsmacher/innen selbst.

Sprache: Haupttext in deutscher, italienischer oder englischer Sprache; Zusammenfassung in englischer Sprache.

Schreibstil: „Populärwissenschaftlicher“, journalistischer Schreibstil (Sachbuch vs. Fachbuch); kurze Sätze bevorzugen; auf Fachtermini und Fremdwörter verzichten und wo erforderlich vor deren Nennung textuell erklären; Passiva, Nominalisierungen und ausschweifende Formulierungen vermeiden; von der Zielgruppe besonders gern gesehene Gäste sind Leseanreize wie Fragen, Vergleiche, bildhafte Zwischenüberschriften, Beispiele und ähnliches.

Formale Anforderungen:

Aufbau: Name Autor, Titel, textzusammenfassender und Neugier weckender Vorspann, Haupttext ohne tiefgehende Texthierarchien nach Sinneinheiten in Absätze mit Zwischenüberschriften gegliedert, max. 4-5 Literaturhinweise, Kurzfassung in englischer Sprache mit vier-fünf Keywords, 0-3 Abbildungen mit Beschreibung, Kurzinformation Autor, vollständige Autorenanschrift samt E-Mailadresse für Autorenverzeichnis.

Umfang: Der Beitrag sollte den Umfang von 12.000 Anschlägen inklusive Leerzeichen (Titel: 70 Anschläge, Vorspann: 400 Anschläge, Haupttext: ca. 10.000 Anschläge, Kurzfassung englisch samt Keywords: 700 Anschläge, Kurzinformation Autor: 100, Bildbeschreibungen: je 100, Literaturhinweise, komplette Autoren-Anschrift) nicht überschreiten. Bei längeren Texten ist die Rücksprache mit der Redaktion erforderlich.

Format: Windowskompatibles Dateiformat, einheitliche Schriftgröße und -type, gängige Schrifttype (Bsp. Helvetica, Times New Roman, Calibri), Flattersatz. Von Zeilenabstand- und Absatzformatierungen, Unterstreichungen, Spalten, Einzügen, Fettschreibungen etc. absehen.

Wissenschaftliche Artnamen, Autorennamen, Fremdwörter, Eigennamen: Wissenschaftliche Artnamen werden kursiv geschrieben; Autorennamen, Fremdwörter sowie Eigennamen werden in der Grundschrift wiedergegeben.

Jahreszahlen und Epochenangaben: Generell zurückhaltende Verwendung, innerhalb des Textes einheitliche Nutzung von Bezugszeit und Epochenbezeichnungen („vor heute“ vs. „v. Chr.“, „Jungsteinzeit“ vs. „Neolithikum“), wo möglich große Epochenbegriffe und großzügig gerundete Jahreszahlen verwenden, auf fremdsprachige Kürzel (BP etc.) sowie Angaben zur Altersunsicherheit wo möglich verzichten.

Diakritische Zeichen: Sonderzeichen vermeiden, bei Bedarf bitte in begleitendem Schreiben auf deren Verwendung hinweisen.

Literaturreferenzen: Ausschließlich textliche Erwähnung, es sind keine Fuß- oder Endnoten vorgesehen. Zitate und Autorennamen mit Jahresangaben etc. im Text zurückhaltend verwenden, genannte Autoren möglichst kurz vorstellen (Bsp. Der amerikanische Psychologe und Sprachwissenschaftler Steven Pinker meint...).

(Optional) Weiterführende Literatur: Sie steht am Ende des Beitrags; max. 4-5 Literaturhinweise mit vollständig ausgeschriebenem Vor- und Nachnamen der Autoren sowie – bei Artikeln in Sammelwerken – mit Abgabe des kompletten Zeitschriftentitels und Seitenumfangs nach folgendem Schema:

NACHNAME Vorname (JJJJ): Titel. Titel. [...] Ort. p-p.

NACHNAME Vorname (JJJJ): Titel. Titel. Weblink. TT.MM.JJJJ.

(Optional) Abbildungen: 0-3 Fotos, Zeichnungen oder Karten als digitale Bilddateien (jpg oder tif) mit Ausgabegröße von 9 x 6 cm und Auflösung von jedenfalls 300 dpi, die in inhaltlichem Zusammenhang mit dem Text stehen und möglichst keiner Nachbearbeitung bedürfen. Eventuell nötige Regulierungen der Farbtonwerte werden seitens des Grafikstudios durchgeführt. Vorzugsweise Verzicht auf Diagramme und Tabellen sowie auf Schriftelemente innerhalb der Abbildungen. Bildunterschriften: Bitte zu jedem Bild eine kurze Beschreibung samt urheberrechtlicher Angaben erstellen (à 150 Anschläge inkl. Leerzeichen). Für die beigelegten Abbildungen sind die Publikations- und Reproduktionsgenehmigung vom Autor eingeholt. Auf Bildpositionierungsvorschläge ggf. bitte in begleitendem Schreiben hinweisen. Abbildungen bitte als separate Dateien schicken.

Redaktionsschluss:

jeweils der 28. Februar (**Katalog Neugestaltung Dauerausstellung: laut Vereinbarung**)

Kontakt für Fragen und Zusendungen:

Frau Dr. Simone Bacher
simone.bacher@archeoparc.it

archeoParc Schnalstal
Unser Frau 163
I-39020 Schnals

Tel. +39/0373/676 020

TITEL
Anschläge (inkl. Leerzeichen) 70
Titel des Autorentextes in Originalsprache

VORSPANN
Anschläge (inkl. Leerzeichen) 400

unserere vorfahren verwendeten für den bau von flöten flügelknochen.

Vorspann. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt.

Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China). Flügelknochen weisen ein für den Flötenbau günstiges Verhältnis zwischen Länge und Durchmesser auf. Man kann sie außerdem leicht aushöhlen und anbohren. Von vielen dieser ersten Flöten sind nur Teilstücke erhalten. Ihre ursprüngliche Länge kann man aufgrund der Anatomie des Knochens, aus dem sie gearbeitet sind, erschließen. Die Anzahl der Tonlöcher variiert bei diesen Instrumenten von drei oder vier bis hin zu sieben Löchern bei chinesischen Knochenflöten, die mit knapp 6.000 Jahren zu den jüngeren Beispielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten.

Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China). Flügelknochen weisen ein für den Flötenbau günstiges Verhältnis zwischen Länge und Durchmesser auf. Man kann sie außerdem leicht aushöhlen und anbohren. Von vielen dieser ersten Flöten sind nur Teilstücke erhalten. Ihre ursprüngliche Länge kann man aufgrund der Anatomie des Knochens, aus dem sie gearbeitet sind, erschließen. Die Anzahl der Tonlöcher variiert bei diesen Instrumenten von drei oder vier bis hin zu sieben Löchern bei chinesischen Knochenflöten, die mit knapp 6.000 Jahren zu den jüngeren Be-

Zitate oder sonstwas.
Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China).

Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen.

HAUPTTEXT
Anschläge (inkl. Leerzeichen) 10.000

ABBILDUNG
11 x 7 cm
JPG
300 dpi



spielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China). Flügelknochen weisen ein für den Flötenbau günstiges Verhältnis zwischen Länge und Durchmesser auf. Man kann sie außerdem leicht aushöhlen und anbohren. Von vielen dieser ersten Flöten sind nur Teilstücke erhalten. Ihre ursprüngliche Länge kann man aufgrund der Anatomie des Knochens, aus dem sie gearbeitet sind, erschließen. Die Anzahl der Tonlöcher variiert bei diesen Instrumenten von drei oder vier bis hin zu sieben Löchern bei chinesischen Knochenflöten, die mit knapp 6.000 Jahren zu den jüngeren Beispielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen.

Titel des Autorentextes in Originalsprache

spielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen.

Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China).

Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen.

Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China). Flügelknochen weisen ein für den Flötenbau günstiges Verhältnis zwischen Länge und Durchmesser auf. Man kann sie außerdem leicht aushöhlen und anbohren. Von vielen dieser ersten Flöten sind nur Teilstücke erhalten. Ihre ursprüngliche Länge kann man aufgrund der Anatomie des Knochens, aus dem sie gearbeitet sind, erschließen. Die Anzahl der Tonlöcher variiert bei diesen Instrumenten von drei oder vier bis hin zu sieben Löchern bei chinesischen Knochenflöten, die mit knapp 6.000 Jahren zu den jüngeren Beispielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

ursprüngliche Länge kann man aufgrund der Anatomie des Knochens, aus dem sie gearbeitet sind, erschließen. Die Anzahl der Tonlöcher variiert bei diesen Instrumenten von drei oder vier bis hin zu sieben Löchern bei chinesischen Knochenflöten, die mit knapp 6.000 Jahren zu den jüngeren Beispielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

Autorin
Titel des Verfassers

Abstract: Italienisch oder/und englisch.

Ihre ursprüngliche spielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

Kurzinformation Autor
Ihre ursprüngliche spielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen.

Name Nachname
name.nachname@archeoparc.it
archeoparc.schmalstal
Unser Frau 363, 1-90020 Schmalstal
Tel. +39/0377/676 020

KOMPLETTE
ADRESSE
AUTOR

Titel des Autorentextes in Originalsprache

BILD-BESCHREIBUNG
Anschläge (inkl. Leerzeichen) 150

Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China). Flügelknochen weisen ein für den Flötenbau günstiges Verhältnis zwischen Länge und Durchmesser auf. Man kann sie außerdem leicht aushöhlen und anbohren. Von vielen dieser ersten Flöten sind nur Teilstücke erhalten. Ihre ursprüngliche Länge kann man aufgrund der Anatomie des Knochens, aus dem sie gearbeitet sind, erschließen. Die Anzahl der Tonlöcher variiert bei diesen Instrumenten von drei oder vier bis hin zu sieben Löchern bei chinesischen Knochenflöten, die mit knapp 6.000 Jahren zu den jüngeren Beispielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.

Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide Europa) und Kranich (China). Flügelknochen weisen ein für den Flötenbau günstiges Verhältnis zwischen Länge und Durchmesser auf. Man kann sie außerdem leicht aushöhlen und anbohren. Von vielen dieser ersten Flöten sind nur Teilstücke erhalten. Ihre ursprüngliche Länge kann man aufgrund der Anatomie des Knochens, aus dem sie gearbeitet sind, erschließen. Die Anzahl der Tonlöcher variiert bei diesen Instrumenten von drei oder vier bis hin zu sieben Löchern bei chinesischen Knochenflöten, die mit knapp 6.000 Jahren zu den jüngeren Beispielen ihrer Art gehören. Für die Instrumente mit drei-vier Löchern lässt sich häufig ein Tonvorrat von fünf Tönen ableiten. Es ist die Zeit der späten Altsteinzeit, aus welcher die ersten Zeugnisse für Musikinstrumente stammen. Es ist die Zeit, in der der anatomisch moderne Mensch nach Europa einwanderte und hier auf den Neandertaler traf. Die Alpen lagen unter großen Eismassen verborgen. Aus dieser frühen Phase der Menschheitsgeschichte kennen wir neben Höhlenmalereien, einfachen Werkzeugen und Skulpturen auch Flöten. Die ältesten Flöten und Pfeifen, die sich bis heute erhalten haben, sind aus Knochen hergestellt. Gänsegeier, Singschwan und Kranich.



Unsere Vorfahren verwendeten für den Bau von Flöten vorzugsweise Flügelknochen vom Gänsegeier, Singschwan (beide in Europa) und Kranich (in China).

KURZFASSUNG
ENGLISH

Anschläge (inkl. Leerzeichen) 700

KURZINFORMATION
AUTOR

Anschläge (inkl. Leerzeichen) 100